

# Kampfkunst zum Wohle des Menschen

**JOACHIM KREIN** Der Hapkido-Meister legt als einer der ersten die Prüfung zum 5. Dan ab / Schulung für Körper und Geist

Von Marc Wickel

**DARMSTADT.** Seit über 30 Jahren wird im Darmstädter Johannesviertel Hapkido praktiziert. Der Schwerpunkt liegt auf dem Shinson Hapkido. Ende Dezember schaffte es dessen Schulleiter Joachim Krein (55) als einer der ersten in dieser Stilrichtung, die Prüfung zum 5. Dan abzulegen und damit einen weiteren Schritt auf dem Weg zum Großmeister zurückzulegen.

Die Kampfkunst Hapkido kommt aus Korea. „Hap“ bedeutet Harmonie von Körper, Geist und Seele, „Ki“ steht für Kraft oder Energie und „Do“ ist der Weg. „Shinson“ bedeutet das Leben im Einklang mit Mensch und Natur genießen. Die Stilrichtung Shinson Hapkido hat der seit 1983 in Darmstadt lebende Koreaner Ko Myong entwickelt.

## Zehn Jahre bis zum nächsten Grad

Die Dan-Grade beim Shinson Hapkido gibt es nicht automatisch. Um vom 4. Dan in den 5. Dan zu kommen, lagen bei Joachim Krein zehn Jahre. „Man braucht eine Entwicklung“, sagt Krein, der hauptberuflich als Ingenieur für Energietechnik arbeitet, verheiratet ist und zwei Kinder hat.

Joachim Krein war schon als Jugendlicher an Sport interessiert. Er ist in der Eifel aufge-

wachsen, „aber da gab es nichts außer Fußball – nur war ich kein Fußballer“, erinnert er sich. Ihm habe der Druck, den damals schon einige Eltern aufbauten, nicht gefallen. „In den Siebzigerjahren hatte ich einen Freund, der wollte zum Judo“, erzählt er, wie er zu den Kampfkünsten kam.

Da war das Training individueller als in anderen Sportarten, das gefiel ihm. Auf Judo folgten bei Joachim Krein Jiu Jitsu und Taekwondo, Hapkido entdeckte er dann später, als er an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen Maschinenbau studierte.

Joachim Krein ist seit einigen Jahren Leiter des Shinson Hapkido-Dojangs in der Liebigstraße 27. Dojang ist koreanisch und bedeutet „Ort des Wegs“. Krein organisiert den Trainingsbetrieb und die Veranstaltungen des Vereins und bildet Dan-Träger aus.

Beim Shinson Hapkido geht es auch um die Verbesserung und Weiterentwicklung des Geistes. Bis zum 4. Dan (Meister) gibt es auch schriftliche Prüfungen zu Philosophie und asiatischer Heilkunde, berichtet Joachim Krein. Unter anderem wird das System der Meridiane, der Energiebahnen des Körpers, abgefragt. Es gebe sehr viele koreanische Begriffe, aber ko-

**Joachim Krein trägt den Titel Sabomnim, den Hapkido-Kämpfer mit dem 4. Dan erlangen. Seine jüngste Prüfung trug ihm den 5. Dan ein.**

Foto: Dirk Zengel



reanisch habe er deswegen noch nicht gelernt, ergänzt der Ingenieur mit einem Schmunzeln.

Zur Prüfung zum 5. Dan gehören unter anderem Übungen mit Schwertern oder mit Tüchern und Bändern, um Menschen aus der Bewegung heraus zu fesseln, schildert Joachim Krein. Und eine Examensarbeit, eine interne schriftliche Arbeit mit einem Umfang zwischen 50 und 100 Seiten, erläutert er, bei der es um philosophische, technische oder organisatorische Hapkido-Themen gehe.

## Übungen mit Schwertern, Tüchern und Bändern

Bei der Frage zu den Unterschieden zu anderen Kampfkünsten oder Kampfsportarten will sich Joachim Krein nicht auf die Techniken wie Tritte, Sprünge, Hebel oder Würfe festlegen. Das Spektrum beim Shinson Hapkido reiche von Gymnastik über Meditation bis zur voll dynamischen Kampfkunst. „Technisch findet man woanders ähnliche Sachen“, findet der Dojang-Leiter.

## DIE GÜRTELFARBEN

► Wie bei anderen Kampfkünsten geben auch im Shinson Hapkido die Gürtelfarben einen Hinweis auf den Ausbildungsstand. So geht es bei den Schülern in **zehn Schritten** von weiß über gelb und blau bis rotbraun.

► Nach den zehn **Schülerstufen** wird man **Lehrer** (1. Dan). Von da an bleiben die Gürtel schwarz, auch wenn es noch weitere Stufen wie **Meister** (4. Dan) und **Großmeister** (9. Dan) gibt. (mawi)

Der Unterschied liege in erster Linie in der Intention. „Shinson Hapkido ist, auch wenn es krass klingt, Kampfkunst zum Wohle des Menschen“, sagt Krein. Es geht darum, die Persönlichkeit weiterzuentwickeln, das Selbstbewusstsein zu stärken und das alles auf das Leben zu übertragen.

Dass es bei Shinson Hapkido nicht primär um Kampfsport geht, zeigt sich auch darin, dass es keine Wettkämpfe wie beispielsweise beim Judo gibt. Wenn Kampfkunst als Wettkampfsport betrieben wird, „dann wird das Spektrum kleiner“, findet Joachim Krein mit Blick auf Wettkampfgeln, die dann Techniken erlauben oder verbieten und so den Fokus einengen.